

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 168.

Mittwoch, 22. Juli 1896, Abends.

49. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Striehl oder durch Münz- oder Teller frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Poststelle Postamtshaus 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgaben-Kosten für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Dienstag, den 28. Juli 1896,

Vormittags 10 Uhr

sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Bettstelle mit Deckbett und Kopfkissen, 1 Nähmaschine, 1 Waschschraub, 1 Regulator und 1 Cophä mit braunem Ueberzug gegen leistungige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, den 22. Juli 1896.

Der Ger.-Wollz. beim Königlichen Amtsgericht.  
Sekretär Eibam.

## Konkursverfahren.

Über den Nachlaß des verstorbenen Baumeisters Friedrich Wilhelm Schmalz, in Firma F. W. Schmalz in München wird heute am 21. Juli 1896, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursordnungen sind bis zum 18. August 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 21. August 1896, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. September 1896, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. August 1896 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Geschäftsschreiber

Gänger.

## Sächsisches und Sachsisches.

Riesa, 22. Juli 1896.

Während der diesjährigen Kaisermauer wird dem „Hann. Rour.“ zufolge eine Manöverüberleitung gebildet werden. Diese wird der Chef des Generalstabes General der Kavallerie Graf Schlieffen nach den Befehlen des Kaisers führen. Das Hauptquartier der Überleitung wird aus verschiedenen Abtheilungen bestehen. Die Stunde, wo das friegsmäßige Verhältnis der Manöverparteien beginnt, wird besonders festgesetzt und das Verhältnis dauert dann bis zur Beendigung des Manövers fort. Weiter wird dem R. T. noch berichtet, daß vom 1. bis 3. September 1896 Mannschaften in 20 Ortschaften der Amtshauptmannschaft Großenhain in 54 Zelten untergebracht werden, und zwar in Striehl, Leutzsch, Jacobsthal, Kreinitz, Lorenzkirch, Bösewitz, Weißig, Markwitz, Bautzen, Wildenhain, Gröditz, Pulsnitz, Frauenhain, Norden, Treuenbrietzen, Görlitz, Babelsberg, Rositz und Streunen. Die Pioniere werden zwei Pontonbrücken über die Elbe schlagen, die eine zwischen Striehl und Lorenzkirch, die andere bei Moritz, dicht bei Riesa.

Gestern Nachmittag rettete der Steuermann Heinrich Löwe aus Merseburg am heutigen Elbquai ein ca. 9-jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Beim Spielen an der Elbe, vor dem schon so oft gewarnt worden ist, war das Kind in den Strom gestürzt und es wäre, wenn der Retter nicht im letzten Augenblicke nahe und es mit dem Bootshaken erfaßt und festgehalten, bis ein in der Nähe liegender Rettungsboot herbeigeeilt war, unrettbar verloren gewesen.

Eine kleine bemerkenswerthe Feier vollzog sich am vergangenen Sonntag Vormittag, Herr Gürtler- und Seibgiehermeister Franz Müller hier selbst, Gerthe-Inspector und Zugführer des freiwilligen Rettungscorps, feierte an diesem Tage sein 20-jähriges Jubiläum als Angehöriger des Corps. Zu diesem Zwecke hatte das gesammelte freiwillige Rettungscorps Vormittags 10 Uhr auf dem Platz vor dem Spritzenhäuschen Paradaufstellung genommen, wozu sich auch die Herren des städtischen Feuerwehrausschusses, die Hauptleute der Pflichtfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr Gröda eingefunden hatten. Bald nach der Aufstellung erschien der Kreisvertreter des freiwilligen Feuerwehren des Dresdner Kreises, Herr Branddirektor Oester aus Göltz-Weissen. Nachdem dieselbe die Annosenden begrüßt hatte, überreichte er dem Jubilar unter herzlicher Ansprache ein Urkundungsblatt seines Stadtrathes vom Landesverbände sächsischer Feuerwehren ausgefertigtes Diplom für 20jährige ununterbrochene verdienstvolle Thätigkeit im Feuerlöschwesen. Der Vorsitzende des städtischen Feuerlöschhauses, Herr Stadtrath Bröckner, beglückwünschte hierauf den Jubilar mit herzlichen Worten Namens der Stadt, Herr Branddirektor Schumann brachte ihm die Glückwünsche der heutigen Feuerwehr resp. des freiwilligen Rettungscorps. Die Kameraden des Corps bereiteten ihrem geschätzten Führer durch Übergabe einiger sinniger Geschenke eine unvergessliche Freude. Schließlich gerührte von den ihm erwiesenen Ehren dankte der Herr Jubilar der Stadt und den Kameraden. Am Montag Abend fand zu Ehren des Jubilars ein Familienabend, bestehend in Concert mit darauf folgendem Ball, im Saale des Schützenhauses statt.

Vor einiger Zeit ist hier ein dritter Radfahrerverein unter dem Namen „Ettin“ gegründet worden.

Wie bereits mitgetheilt, tagt hier im Hotel „Kronprinz“ nächsten Sonntag und Montag der Sächsische Schuhmacher-Innungs-Verband. Die aus diesem Anlaß gleichzeitig stattfindende Ausstellung von Rohstoffen, Bedarfssorten und Hilfsmaschinen für das Schuhmacher-Gewerbe, ferner von Hochschulzeichnungen, Lehrmitteln und Lehrlingsarbeiten verspricht sehr gut besucht zu werden, denn es sind, wie wir erfahren, zahlreiche Anmelungen aus allen Theilen unseres sächsischen Vaterlandes eingegangen, z. B. aus den Städten: Dresden, Leipzig, Pirna, Oschatz, Chemnitz, Döbeln, Waldheim, Siebenlehn, Bautzen, Hohnstein, Wehlen, Roßlau, Lausig, Böhni, Kösgenbroda, Freiberg, Mühlweida, Zwickau; ferner auch aus Berlin, Bremen, Bremberg u. s. m. Zu Präsentationen für Lehrlingsarbeiten, sowie Hochschulzeichnungen sind vom tgl. Ministerium des Innern dieses Mal 300 Mark Staatsbeiträge überwiegen worden. Im Uebrigen vernehmen wir auf das in heutiger Nummer erschichtliche Inserat der hiesigen Schuhmacher-Innung und wollen nur hoffen, daß auch diese Ausstellung durch zahlreichen Besuch von der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft, und von Freunden und Gönern des Handwerks besucht werden möge. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntag, den 26. Juli, von Vormittag 11 Uhr bis Abend 8 Uhr, Montag, den 27. Juli, von Vormittags 9 Uhr ab. Nach dem aufgestellten Programm findet statt: Sonntag, den 26. Juli, früh 8 Uhr: Empfang der Delegirten und Gäste am Bahnhof und Dampfschiff. Mittags 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Saale „zum Kronprinz“. Nachmittags 2 Uhr: Hauptversammlung im Saale „zum Kronprinz“ mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbereiche.
2. Präsentation ev. Hochschulzeichnungen derselben.
3. Wahl des Gelehrten-Vorstandes.
4. Innungskrankenfonds betz. Ref. Claus.
5. Dienstleistung und seine Bedeutung in der Schuhmacher-Handwerk. R. Popp.
6. Der Werb der Zwangs-Innungen gegenüber den freien Innungen. R. Kühnert.
7. Die Dienstleistung und ihre Folgen für das Schuhmacherhandwerk. R. Popp.
8. Unfallbüro und Altersversicherung für das Handwerk ev. Ausdehnung auf alle Reichsangehörige bis zu einem Einkommen von 20.0 Mark. R. Schmidt.
9. Verbandsangelegenheiten.
10. Wahl des nächsten Verbandsangestellten.

Weiter ist festgelegt: Abends 8 Uhr: Commers im Saale „zum Kronprinz“. Montag, den 27. Juli, früh 7 Uhr: Besichtigung des Stadtparkes; Frühstück derselbst. Früh 9 Uhr: Fortsetzung der Hauptversammlung. Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten: Ausflug per Dampfschiff mit Musikkbegleitung nach Döbeln. Abends 8 Uhr 30 Minuten: Ankunft in Riesa. Abschiedsschoppen im Hotel „Deutsches Haus.“

Bon Seiten des Unternehmers wurde uns heute ein Situationsplan der Tribüne und des Paradesplatzes auf Truppenübungsplatz Zeithain zur Verfügung gestellt. Derselbe gibt eine gute Übersicht über die Gruppierung der Tribünenplätze und deren Lage im eingezäunten Paradesplatz, ebenso der Zugangsstraßen von den zunächst gelegenen Eisenbahns- und Dampfschiffstationen. Derartige Situationspläne hängen in allen Einlaßkarten-Berkausstellen aus und können derselbst von Interessenten eingesehen werden. Der Bau der Tribüne, welche am Eingang des Truppenübungsplatzes zu stehen kommt, schreitet rüstig vorwärts; dieselbe erhält eine Länge von circa 200 Metern, eine Tiefe von 11 Metern und bietet 5264 Personen von allen Plätzen eine ganz gleich gute Übersicht des Paradesplatzes. Die Fünfmarktplätze (Stühle)

und die Biermarktplätze (Bankstühle) sind gut überdacht, die Dreimarktplätze (Bankstühle) sind ohne Dach. Die Aufgänge zu den Plätzen befinden sich an der Hinterfront der Tribüne innerhalb eines geräumigen Vorhofes. Dasselbe bietet auch ein gutes Restaurant ausgiebige Gelegenheit zur Erfrischung. Durch die Theilnahme des gesammten Königl. Sächsischen Armee-corps, sowie preußischer Garde-Cavallerie, dürfte diese Parade ein außergewöhnliches Interesse erregen und gleichzeitig manchem Fernherkommenden eine willkommene Gelegenheit bieten, einen Überblick über das wesentlich vergrößerte Paradeschlager des großen sächsischen Schießplatzes Zeithain zu erhalten.

Das Ministerium des Innern hat dem Dresdner Rennverein auf Ansuchen Erlaubnis zu einer Verlorenung von Pferden, sowie von zur Pferdezucht und -Pflege geeigneten landwirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen im Anschluß an die am 6. Dezember dieses Jahres in Dresden beabsichtigte Pferdeausstellung, und zum Betriebe der Loose im Bereich des Königreichs Sachsen erteilt.

In seinem letzten Wetterbericht vom 18. Juli sagt Rudolf Falb, daß er bis gegen den 21. d. M. Umbreiten und fühlbare Temperatur erwarte. (Davon ist nichts zu spüren gewesen.) Eine Bunahe der Niederschläge dürfte dann auch um den 24. — einem kritischen Termine 3. Ordnung — eintreten. Um den 31. sind neuerlich zahlreiche Gewitter, starke Niederschläge bei Anfang warmen, später kühlern Wetter wahrscheinlich. — Vier kritische Tage 1. Ordnung prophezei Falb für das zweite Halbjahr 1896. Es sind dies der 9. August, 7. September, 6. October und 5. November. Außerdem haben wir im bevorstehenden Halbjahr noch vier kritische Tage 2. Ordnung und ebenso viel 3. Ordnung zu gewartigen. Macht zusammen 12 kritische Tage.

Prinz Max von Sachsen sollte nach einer jüngst durch die Presse gehenden Mitteilung die Priesterweihe in Brescia erhalten; der „Germ.“ zufolge ist das unrichtig. Prinz Max wird die Weihe vielmehr, wie auch von Anfang an gemeldet wurde, in Eichstädt erhalten und zwar, wie berichtet, am 26. Juli. Die Primiz wird Prinz Max am 1. August in der Kapelle des tgl. Josephinenstiftes halten.

Morgen, Donnerstag, beginnen die vierwöchigen Hundstage, denn die Zeit vom 23. Juli bis 23. August nennt man die Zeit der Hundstage, w. il während derselben der Aufgang der Sonne zusammenfällt mit dem Aufgang des hellenlichten Sirius oder „Hundesternes“ im Sternbild des „großen Hund“. Diesem Umstände schrieb man sonst die große Hitze zu, welche gewöhnlich in dieser Zeit am drückendsten sich einstellt. Der Sirius, Hirschen erster Größe, nach der Sonne der nächste und glänzendste am Himmel, am Maul des großen Hundes, auf der Seite, welche durch die drei Sterne am Gürtel des Orion nach links gezogen wird, ist etwa 4 Billionen Meilen von uns entfernt, und es braucht das Licht 16,9 Jahre, um von ihm bis zu uns zu kommen.

Die Einführung der Gasbeleuchtung fand in diesem Jahre ihren Centenarfeier begehen, denn genau vor hundert Jahren, im Juli des Jahres 1796, wurde in Birmingham von dem Engländer William Murdoch der erste englische Versuch mit der Gasbeleuchtung gemacht. Der Beran. derselben hat jedoch nur irrtümlich den Ruf erworben, der Erfinder des Leuchtgas zu sein. Derselbe ist vielmehr der deutsche Professor J. J. Becker. Wenn aber Murdoch auch nicht der Erfinder des Gases ist, so hat er doch ganz be-

dientend zur Einsichtung derselben als Belehrungsmittel beigebracht. Indes brachte sein erster Versuch keinerlei Umlösung in der Industrie hervor, so daß er sich nach einer Mischung des Patent- und technischen Bureau von Richard Edens in Görlitz erst im Jahre 1802 zu einem zweiten unangenehmeren Versuch entschloß, indem er anlässlich des Friedens von Amiens einige Häuser von Birmingham mittels Gaslichtes illuminierte. Doch auch dieser Versuch scheint nicht das rechte Ergebnis gehabt zu haben, denn erst 1807 war die neue Belehrung in London allgemein eingeführt.

Eine bemerkenswerte Entscheidung ist dieser Tage von der Strafkammer des Landgerichts zu Wetz gesetzte worden. Eine Frau, welche mit einer ihre geschickten Fähigkeiten von Wetz nach Saarbrücken fuhr und des Betrugs angeklagt war, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte die Beweisung auf dem Bilde: "Nicht übertragbar" als nicht zu Recht bestehend und sprach die Frau frei, weil jede Verwögensschädigung fehle. Das Reichsgericht hatte ähnlich erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird nun auf dem Wege der Revision die Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen suchen.

Zur Warnung: In eine schwere Strafe verfiel in Landsberg a. W. ein Rentner, der einen Rosenstock von einem fremden Grab entwendet hatte. Die Rücksicht darauf, daß der Angeklagte als wohlhabender Mann sich nicht gescheut habe, ein Grab zu berauben, erkannte der Gerichtshof, über den Strafantrag des Staatsanwaltes hinausgehend, auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Die "Dresdner Nachrichten" bringen in ihrer gestrichenen Nummer eine Notiz dahin lautend, daß vorgestern Abend ein Mann vom Personendampfer "Prinz Friedrich August" ins Wasser gefallen und vom Personal des Freibades bei Antoni gerettet worden sei. Demgegenüber bemerkt die Direction der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrtsgesellschaft zur Richtigstellung, daß der betr. Mann sich nicht an Bord des Dampfers "Prinz Friedrich August" befunden hat, sondern vom Ufer aus in Folge unbelannter Ursache ins Wasser gefallen und auf die angegebene Weise gerettet worden ist.

Meißen. Vermißt wird seit Sonntag Abend der 20jährige Sohn eines hiesigen Tischlerteils. Der Vater hatte Urlaube, dem Sohn eine Rüge zu erteilen, worauf sich dieser nach einem Wortwechsel mit seinem Vater aus der elterlichen Wohnung mit den Worten: "Vater, Du siehst mich nicht wieder!" entfernte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der junge Mann ein Leid zugefügt hat und mit einer in der Sonntag Nacht auf der Elbbrücke in die Elbe gesprungenen unerkannten Person identisch ist. Der junge Mann hat nur Hemd und leichte Hose getragen.

Döbeln. Unsere Bauschule bildet in 4 halbjährigen Kursen fünfjährige Baugewerbeleiter, Bahnmeister, technische Beamte u. c. theoretisch aus. Die anerkannt gute Unterrichtsmethode an dem Institut gründet sich auf langjährige Erfahrung des Directors, Architect Scheerer, durch welchen Prospective unentgeltlich zu haben sind. Zur Aufnahme in die Bauschule ist nur gute Volksschulbildung und einhalbjährige praktische Tätigkeit erforderlich. Das Wintersemester beginnt am 20. Oktober, doch sind bei dem gewöhnlich stattfindenden Andrang die Anmeldungen möglichst frühzeitig zu bewirken, um mit Sicherheit Aufnahme zu finden. Da an der Schule auch im Sommer Unterricht stattfindet, ist Gelegenheit gegeben, dieselbe in 2 Jahren zu absolvieren, was besonders für schon ältere Bauhandwerker von großem Vortheil ist.

Bon der sächs.-böh. Grenze. Die Heidel- oder Schwarzbeerenzeit ist seit acht Tagen im vollen Gange. Aus verschiedenen Orten des sächsischen Vogtlandes sind Beerenläufer eingetroffen, welche sich an jedem Abende an gewissen Punkten der Dorfstraßen postieren und dort die in diesem Jahre quantitativ und qualitativ sehr gut gediehenen Früchte literweise oder auch in Näpfen (5 Liter) zusammenlaufen. Fast jeden Tag gehen aus den Grenzorten ganze Wagenladungen solcher Beeren nach den Bahnhöfen, um dort nach den verschiedensten Städten Deutschlands verfrachtet zu werden. Wie bei jedem anderen Erwerbszweig spielt auch bei den Beerenretern die liebe Konkurrenz eine nicht untergeordnete, aber für die "Beerten" wohltätige Rolle. Anfangs zahlten unsere heimischen Ausläufer nur 8 Pfennige für das Liter Schwarzbeeren, auswärtige freigaben die Preise bis auf 11 Pfennige, gegenwärtig zahlt man allenfalls 9 Pfennig für das Liter. Kinder im Alter von 6—8 Jahren pflücken an einem Tage sehr gut 6, erwachsene Personen 12 und mehr Liter. Es gibt Familien, denen eine gute Schwarz- und Preiselbeerenzeit 200 Mark und darüber einbringt. Trotzdem bleiben noch so viele Beeren in unseren Waldungen ungepflückt stehen, daß dadurch Tausende von Mark verloren gehen. In diesem Jahre fehlt es an "Beerten", da hier die Handwerker einen Geschäftszweig zu verzeichnen hat, wie ein solcher in den letzten 12—15 Jahren nicht zu verzeichnen war. Einzelne Faktoren, die für Fabrikanten in Weerde, Reichenbach, Grimma usw. arbeiten und derzeit 100 und mehr Weber beschäftigen, hätten Arbeit für doppelt so viele Leute.

Bom Vogtland. Schon wieder ist von einer Messerstecherei zu melden. Mehrere junge Leute, darunter drei Steinmeier und ein Zimmergeselle, haben vorgestern Vormittag, nachdem sie die Nacht vorher in Wirtschaften zugetragen und nicht geschlafen hatten, in Neuhausenbrunn so geäußert, daß sich die Bewohner darüber aufhielten. Als ein Mann das Fenster geöffnet hatte und die Burschen erschreckt, doch weiterzugeben, wußte einer von ihnen sofort einen großen Stein nach dem Hause. Der Mann wollte darauf die Burschen vertreiben, wurde aber von ihnen umringt und mit einem Messer gestochen. Auch drei andere Männer, welche dem Gestochenen zu Hilfe kommen wollten, erlitten Verwundungen; der eine erhielt einen Stich in den Kopf über dem Auge, daß ihm das Auge durchtrennt wurde, der zweite erhielt je einen Stich in die Seite und in den Rücken und der dritte wurde der Oberarm aufgeschlagen. Die Bewohner

dieser Straße kamen infolge der Stacherei so in Erregung, daß der eine der Messerstechen beim Hause gelöscht worden wäre. Vom zuständigen Gendarm wurden mit Hilfe des Gemeindeschulzmanns drei der Burschen verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Plauen eingeliefert. Der vierte Bursche, ein Steinmeier, hat sich seiner Festnahme vorläufig durch die Flucht entzogen.

Plauen, 21. Juli. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß von den deutschen Großgewerben besonders auch die sächsische Wirtschaft durch den deutsch-spanischen Krieg erheblich geschädigt ist. Die frühere Ausfuhr von Wirtschaftsgütern nach Spanien wird niemals wieder erreicht werden, da während des Krieges dort sehr zahlreiche Wirtschaftsgüterfabriken, zum Theil mit deutschen Maschinen und deutschen Arbeitern, entstanden sind. Aber auch noch zwei andere sächsische Großgewerbe haben durch den Krieg erheblich gelitten. Der Krieg ist die Ursache gewesen, daß sich die Bunschlager aus der Gegend von Eibenstock zum größten Theile nach Böhmen gezogen hat. Den sächsischen erzgebirgischen Arbeitern gehen, wie die Handelskammer in Plauen erwähnt, nicht nur die Stichlöhne, sondern auch die Löhne für alle Nebenarbeiten verloren. Auch die Perlsächer hat in der Eibenstocker Gegend gelitten, da durch den Krieg der Wettbewerb von Frankreich, Österreich, Belgien und der Schweiz auf dem spanischen Markt außerordentlich begünstigt ist. Besonders in Österreich hat man mit Erfolg die Perlsächer aus Sachsen über die Grenze zu ziehen versucht. Bislang sind geschickte sächsische Perlsächerinnen veranlaßt worden, ihre Kunstfertigkeit in Prag und Wien betrieben zu lehren.

Kuerbach, 20. Juli. Die hiesige Amtshauptmannschaft macht bekannt, daß sie, nachdem öfters anonyme Anzeigen eingegangen sind, durch welche Personen verdächtiger oder angebliche Überfälle gerichtet wurden, die angestellten Erörterungen aber die Grundlosigkeit der Verdächtigungen ergeben haben, in Zukunft auf solche Anzeigen nichts mehr verfügen wird. Bravo! Damit wird wohl der lichtscheuen Viehherden das Handwerk am gründlichsten gelegt.

Frauenstein. Hier hat sich ein Comitee für die Unterstützung der armen Abgebrannten gebildet. Es wurde beschlossen, in sämtlichen Blättern des amtschauptmannschaftlichen Bezirks einen Aufruf zur Beisteuerung von Geldbeträgen und sonstigen Gegenständen zu erlassen. Diese Sammlung wird sich vorläufig nur auf die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde erstrecken. Es soll erst eine Aufstellung über den Gesamtbetrag der Brandkalamitosen vorgenommen werden und je nach dem Ergebnis desselben dann die Sammlung event. auch auf die Kreishauptmannschaft Dresden bez. auf das ganze Land erstreckt werden.

\* Grimma. Unser Grimma rüstet sich zum Empfang des 14. Sächs. Feuerwehrtags. Schon hat der Bau von Ehrenpforten begonnen und aus dem Stadtwald holt man frisches Grün, die freundlichen Häuser noch besonders festlich zu schmücken. Jedenfalls wird Grimma an den Festtagen vom 25.—27. Juli eine Besuchermenge in seinen Mauern sehen, wie kaum je zuvor. Glaubt man doch, daß die Zahl der eintreffenden Feuerwehrleute nicht viel hinter 3000 zurückbleibt. Sehr zustatten kommt es, daß die Festzelte vom Schützenverein hier noch erhalten sind und als Erholungsstätten dienen können.

Gebenreuth. Unser Städtchen ist von einer Typhus-Epidemie heimgesucht worden, als deren Ursache nach amtlicher Ermittlung eine Brunnenvergiftung gelten muß. Der "Berl. Vol.-Anz." erhält hierüber folgende nähere Mitteilungen: Das Badewasser eines Typhuskranken wurde in den Minnstein ausgegossen und lief in einen in der unteren Herrenstraße stehenden Straßenbrunnen hinein. Es sind bisher einige vierzig Erkrankungen zu verzeichnen, von denen nun einen tödlichen Ausgang nahmen. Die Epidemie blieb bisher auf die Herren- und die angrenzende Mühlenstraße beschränkt. Seitens der Polizeiverwaltung sind strenge Maßregeln getroffen worden, um das Ausziehen unreiner Flüssigkeiten in die Minnsteine zu verhindern. Die Bevölkerung bewahrt trotz der Unbehaglichkeit der Situation eine ruhige Haltung; auch die zahlreichen dort in der Sommerzeit und zu Besuch weilenden Berliner sind nicht ängstlich geworden. Medizinalrat Kanow hat im Auftrage des Regierungspräsidenten in Potsdam an Ort und Stelle sich informiert. Die getroffenen Maßnahmen wurden als ausreichend erachtet.

Königsee. Aus jammervoller Lage ist die schon erwachsene Tochter eines Einwohners in Grund auf Grund einer Anzeige durch die Polizei bestellt worden. Acht Wochen lang hat das Mädchen sich in einem Stall aufzuhalten müssen, wo es fast bis zum Skelett abgezehrt ist. Es ist natürlich Untersuchung eingeleitet.

Gleiwitz, 21. Juli. Als der Maurer Semmel aus Leobschütz in einem Arbeiterzug nach Hause fuhr, ging bei der Station Gabow plötzlich die Wagontür auf, Semmel stürzte aus dem Coupee und hinter ihm noch zwei Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren. Alle drei Personen wurden derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Görlitz, 21. Juli. Gestern Abend wurde wahrscheinlich infolge einer Explosion von Benzink die Glasfabrik des Gebr. Pugler in Bautzen durch Feuer vernichtet. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden.

Köln. Hier ist eine Nachricht des "S. Tgl." zu folge ein Reisender von zwei Leuten erschossen worden, die dem Anschein nach Falschmünzer betrieben haben. Der Geschäftsbetreiber, der seinen Wohnort in Köln hat, geriet mit zwei Brüdern in Streit, die ihn mit vier Revolverschüssen tödeten. Der Reisende hatte bei dem Streit die Brüder der Falschmünzer beschuldigt. Als nun die Polizei in der Wohnung der Brüder, die hinter Schloss und Riegel saßen, eine Untersuchung vornahm, wurden viele falsche Zweigmarkenstücke entdeckt.

Ein wegen Brandstiftung verhafteter Kommissar, welcher

in den letzten Nächten in seinem Geschäftshaus an vier Stellen Feuer anlegte, wodurch eine im obersten Stockwerke wohnende Familie beim Feuer ums Leben gekommen wäre, starb am Montag Vormittag aus dem vierten Stockwerke des Untersuchungsgefängnisses heraus. Tödlich verletzt wurde er ins Hospital überführt.

### Vermischtes.

Brutalität. Die Blätter berichten über folgenden Fall polizeilicher Brutalität: Vor vier Tagen begab sich ein Kutscher des Weingroßhändlers B... von Bevallois-Perré, einem Pariser Vorort, nach dem Piepus-Viertel, um dort ein Glas Wein abzuliefern. Dieser Kutscher, Nomens Jean, war in den Keller hinabgestiegen, als man ihm mitteilte, ein Individuum suchte den Stock zu entwenden, mit dem man die Weinfässer in die Keller hinabläßt. Jean stieg sofort hinauf und wollte den Dieb verhaften. Ein Polizist kam hinzu, und da er die Partei des Diebes ergriff, verlangte der Kutscher, ins Polizeicommissariat geführt zu werden. Statt dessen führte man ihn auf die Wache und mißhandelte ihn in empfindlichster Weise. Hierauf zwang man ihn, fünfzig Francs unter die sonderbaren Wächter der öffentlichen Ordnung zu verteilen, indem man ihm drohte, sonst eine Klage wegen Widerrands gegen die Staatsgewalt gegen ihn anhängig zu machen. Als der unglückliche Kutscher nach diesem Abenteuer in seine Wohnung zurückkehrte, mußte er sich sofort niederlegen und verschloß am nächsten Tage infolge einer heftigen Blutung. Der Dr. Lemordellay, der zu seiner Behandlung herbeigerufen worden war, verweigerte die Besetzungserlaubnis, da er in den Herzgegend einen starken Schlag feststellte, der den Tod herbeigeführt haben mußte; es wurden außerdem zahlreiche andere Spuren von Schlägen an dem Körper entdeckt. Daraufhin mußte der Polizeicommissar von Bevallois-Perré den Körper nach der Morgue schicken und Anzeige erstatten. Bisher ist auf diese Darstellung nur die Erklärung des Polizeicommissars des Viertels Piepus erfolgt, daß er die Verhaftung des Kutschers nicht angeordnet habe, was auch von Niemandem behauptet worden ist.

Ein ungewöhnlicher Hochzeitsbraten wurde Nachts in Berlin beschlagen. In der Gerichtsstraße wurde ein, einen großen Korb transportierender Mann angehalten. Der Korb enthielt einen frisch geschlachteten Kadaver, angeblich den eines Hammels. Da der Mann sich nicht auswerfen konnte, wurde er zur Wache gebracht. Dort stellte sich heraus, daß der angebliche Hammel ein großer — Hund war, der zu einem Hochzeitsbraten das Handwerk am gründlichsten gelegt.

Möblierte Wohnungen in Berlin. Wie sehr sich die Vermieter möblierter Wohnungen in Berlin gefügt haben, wenn sie glaubten, durch die Ausstellung ein gutes Geschäft zu machen, davon bekommt man erst ein richtiges Bild, wenn man einige Zahlen hört. Zu Anfang dieses Monats suchte ein Lehrer in Schwedt durch Anzeige in einer Berliner Zeitung für die Ferien eine möblierte Wohnung. Innerhalb 3 Tagen erhielt der Herr 372 Anfragen und zwar gleich 218 mit einer Post. Das Anzeigeblatt hatte einschließlich Briefporto 1 Mark gelöst. Die Post hat an Porto für die Anfragen 27,35 Mark eingenommen. Unter den Angeboten waren alle Stände vertreten. Bis zur Länge von drei Briefseiten großen Formats waren die Vorzüge der angepriesenen Wohnungen gerühmt. In letzteren wohnten sehr häufig wieder, in einer Wohnung sollte man sogar den Genuss haben, vom Bett aus die ganzen Linden übersehen zu können. Die Preise waren sehr verschieden, schwankten zwischen 1 und 6 M. pro Tag und Zimmer, und schienen sich durchaus nicht nach der Gegend und nach der Treppenzahl zu richten. Jedermann kann sich aber dies Anzeige röhnen, bei so niedrigen Preisen den denkbaren größten Erfolg gehabt zu haben, denn die 372 Anfragen gehen in Schwedt von Hand zu Hand, und jeder, der nach Berlin reisen will, sucht sich etwas Passendes heraus.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Juli 1896.

† Altaussee. Der gestern zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe hier eingetroffene Minister des Äußeren Graf Goluchowski hatte mit dem deutschen Reichskanzler eine längere Unterredung. Der Minister nahm an der Mittagstafel teil und lehrte Abends nach Ischl zurück.

† Wien. Das "Neue Wiener Tageblatt" erzählt aus erster Quelle, daß entgegen anderweitigen Meldungen die Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit der Prinzessin Helene von Montenegro schon Anfang August stattgefunden.

† Wien. Das "Neue Wiener Tageblatt" erzählt von gutunterrichteter Seite, daß anlässlich des im nächsten Monat stattfindenden Besuchs des Königs von Serbien in Montenegro dessen Verlobung mit der Prinzessin Helene von Montenegro bevorstehen.

† London. Die Königin Victoria kam gestern Nachmittag von Windsor nach London, um der Hochzeit der Prinzessin Maud zu bejubeln. Bevor sich die Königin nach dem Buckingham-Palast begab, sprach sie im Marlborough-Haus vor, begrüßte den Prinzen und die Prinzessin von Wales sowie die Gäste und besprach dann die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Maud. Als die Königin heute Windsor verließ, gingen die Pferde desselben Wagens, in dem die indische Dienerschaft der Königin fuhr, durch, wobei der Wagen umgeworfen und der Kutscher und ein Indier verletzt wurden.

— Die Königin verließ gestern dem Kronprinzen von Dänemark den Hohenbaurchen und dem Prinzen Karl von Dänemark den Rathoden. — Gestern Abend gab der Herzog von Wales im Marlborough-Hause ein glänzendes Festmahl, an welchem die dänischen Prinzen, beinahe sämtliche Mitglieder der englischen Kgl. Familie und die Fürstlichkeiten, die zur Vermählungsfeier hier weilen, teilnahmen. — Kurz nach der Ankunft der Königin im Buckingham-Palast brach im 4. Stock des Palastes ein nur geringes Feuer aus. Daselbe wurde auf ein Zimmer beschränkt und bald gelöscht.

Die "Times" melden aus Singapore von gestern, daß von Formosa Berichte über eingedorene Aufstände eintreffen. Die Japaner sollen in sehr schwieriger Lage sein. Derselbe Korrespondent meldet, die Pest sei in Hongkong nun mehr beinahe erloschen. — Der "Daily Telegraph" meldet aus Victoria vom 20. d. M.: Die Regierung der südafrikanischen Republik werde, wie man glaubt, der Chartered-Company noch in dieser Woche ihre Entschädigungsforderung für den Jameson'schen Einfall präsentieren. — Der Roman-dichter Dickens, der Sohn Charles Dickens des Aelteren, ist gestorben.

† London. Aus dem Lager bei Bulawayo wird dem "Neuternen Bureau" unter dem gestrigen Datum gemeldet, daß der Kampf bis Mittag fortduerste. Die Feinde leisteten einen harten Widerstand entgegen, ihre Stellungen wurden jedoch genommen und ihr König verbrannte. Die Aufständischen verloren 60 Tote, die Engländer 5 Tote.

Der Gesamt-Auslage der heutigen Nummer ist ein Prospect über die berühmte, sehr beliebte "Dörings-Seife mit der Eule" beigelegt, worauf wir unsere geachten Leiter ganz besonders aufmerksam machen.

Allen meinen werten Kundentheile ganz ergeben mit, daß ich Herrn Schuhmacher Hermann Pötsch hier die Vertretung meiner Firma entzogen habe.

Hochachtend Carl Kahn.

#### Verloren

ein Manschettenknopf, gezeichnet J. K., auf der Bahnhofstr. Gegen Belohnung abzugeben Schnauzenhaus, Wettinerstr. 19.

Schlafstelle zu vermieten Niederlaßstr. 3.

Schönes großes, gut möbliertes Zimmer ist sofort oder später billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

#### Ein freundl. Logis

im Hinterhaus, Michaeli beziehbar, und ein möbliertes Zimmer, s. E. sofort beziehbar, zu vermieten Kaiser Wilhelmplatz 5.

Eine Halbtage, erste Wäddchen, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badewhr ist für 180 Mark d. J. sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Niederlaß Wettinerstraße 27.

Ein sauberes, Wäddchen aus rechtschaffener Familie, nicht über 17 Jahr alt, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird für 1. August zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

#### Kräftige

#### Speicherarbeiter

werden gesucht. Gräfelt & Thiem.

#### Junger Mann,

slechter Rechner und Schreiber, militärfrei, sucht vor 1. Oktober d. J. Stellung als Komptowrist. Werthe Off. beliebe man unter E. K. 100 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Ein geübter Arbeiter für Ubrichtsmaschine findet gut lohnende und dauernde Beschäftigung. Werkstatt Anton Unger, Riesa.

#### Tüchtige Männer

sucht G. Moritz Börster.

#### Ein kleines Haus

in Gröba, nahe am Hafen gelegen, welches sich zu Materialwaren oder anderem Geschäft eignet, mit schönem Obstgarten und gut verziert, ist preiswert zu verkaufen. Off. u. Haus 100 in die Exped. d. Bl. erb.

#### Bäckerei=Verkauf.

Wegen Alters des Besitzers ist eine gute gebende Bäckerei zu verkaufen. Alles höher bei Paul Meyer, Strehla a. G.

Ein Americain, ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen bei Carl Rothmann.

und 11 Verwundete, unter letzteren einen Lieutenant, der nur leicht verwundet ist.

† London. Eine Versammlung des freienfrischen Hilfs-komitees unter dem Vorsitz des Herzogs von Westminster beschloß, eine Kommission zu Vertheilung von Unterstützungen nach Pretoria zu entsenden und zu einem Zusammenwirken des amerikanischen und europäischen Volkes zur Erleichterung der wachsenden Not zu aufrufen.

† Hammerfest. Der Dampfer "Lofoten" besuchte Spitzbergen und verblieb dagegen bis zum 18. Juli. Auf Spitzbergen herrschte damals Regenwetter, Nebel und Sturm; jedoch war das Wetter nicht kalt. Der Nordpolsfahrer Andrej beginnt heute mit dem Fällen des Balcons und steigt am 27. Juli auf, sofern die Wetterverhältnisse es erlauben.

† Sofia. Die Ministerkrise erscheint unabwendbar. Der Handelsminister Ratschewitsch will auf keinen Fall im Amt bleiben und man behauptet mit aller Bestimmtheit, daß auch der Kriegsminister Petrow gehen werde. Das bedeutet die Lösung der Emigrantenfrage im Sinne Russlands, was in der Armee eine starke Bewegung verursachen würde. Von Bedeutung erscheint auch, daß Sobolow wieder an Einfluß gewinnen soll. Sobald Fürst Ferdinand aus Karlsbad zurückkommt, erwartet man hier große Veränderungen.

† Peking. Der Handelsvertrag zwischen China und Japan wurde gestern unterzeichnet. Derselbe enthält 29 Artikel und führt auf dem Berichte von Shimonoeki. China gesteht Japan die Rechte der meistbegünstigten Nationen zu.

Japan verweigert diese Begünstigung China gegenüber. Japan erhält die Erlaubnis, in China Faktoreien anzulegen; jedoch sind die Erzeugnisse steuerpflichtig. Bezuglich der Faktoreien ist noch nichts bestimmt. Betreffs der Export- und Einfuhrölle ist keine Veränderung getroffen.

#### Productenbörse.

EB. Berlin, 22. Juli. Weizen loco M. —, Saff. M. 139,75, Sept. 137,75, Okt. 137,50, ruhig. Roggen loco M. 112, —, Juli M. 109, —, Sept. M. 109,50, Okt. M. 111,25, letzter. Hafer loco M. —, Juli M. 122, —, Sept. 115,75, letzter. Rübs. loco M. 45, —, Juli M. 44,80, October M. 44,80, jetzt Spiritu. loco M. —, 70er loco M. 34,80, Juli M. 38,80, Sept. M. 39,10, 80er loco M. —, Juli. Weizen: jetzt heißt 1 Uhr 30 Min.

#### Wasserfälle.

Juli	Wolken		Hier		Oder		Sib. a								
	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-	Wol-				
	weiss	grün	grau	grün	bunt	grün	bunt	grün	grün	grün	grün				
21	2	24	+	2	26	+	88	+	54	+	22	4	114	—	75
22	12	23	—	2	26	+	8	+	7	+	38	8	96	—	57

Königr. Sachs.  
Bauschule Döbeln.  
Prosp. gratis durch  
Dir. Scheerer.

Für Sterke und Leidende unerlässlich durch Blutbildung. Belebung des Stoffwechsels Kräftigung sind Timpe's Krankensuppe | Taf. 60 Pf. nach Prof. Biedert. | Teller 15 Timpe's Leguminose, | Palet à 50 höchste Nährkraft! | Pf. u. 1 M. Timpe's Nährcrecaso | Pf. 50, 85, Frühstück für 160 Pf. Magenschwäche | Timpe's Eichel-Cacao bei Pf. Durchfall, schlammig Wagen | 50 u. und Darm ganz vorzüglich 150 Pf. Lager: A. B. Henrici, P. Koschel.

Kinderkleider,  
Frauenblousen  
wegen Aufgabe tiefer Kritik zu te  
deutlich herabgelegten Preisen

Albert  
Czaplowski:

#### Meclenburgische Lebensversicherungs- und Spar-Bank in Schwerin i. M.

Wir zeigen gesetzlicher Vorschrift gemäß an, daß unsere Vertretung in Riesa dem Herrn Grz. Behne übertragen ist.

Leipzig, den 15. Juli 1896. Der Generalbevollmächtigte und Oberinspектор Julius Hell.



Rothlauf der Schweine,  
Milzbrand der Thiere (Schafe, Rinder u.) werden auf das Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schümpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter Staatslicher Aufsicht stehende Laboratorium Pasteur, Stuttgart.

Auskunfts, ausführl. Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.



Übertragen  
als  
Schönheitsmittel  
und zur  
Heilung.

Brillen und Klemmer, Oporngläser, Krimstoeber, sowie sämmtliche optische Artikel in reichhaltigstem Auswahl empfohlen.

Richard Nathan,  
Mechaniker und Optiker.

— Vorzüglich empfohlen. —

Familien- und alle Handwerker.

Nähmaschinen, erste Fabrikate mit neuen Verbesserungen hält stets großes Lager und empfiehlt Bernhard Zeuner.

Zahlungsbedingungen günstig. Reparaturen unter Garantie. Ersatztheile zu allen Maschinen.

Berliner Nähmaschinen für 46 und 48 Mark bei B. Jenner.

Steinmetzklöppel, prima Ware.

Heiz. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Maculatur ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Keine Küche ohne Dr. Detter's Salicyl, à 10 Pf., schlägt 10 Pf. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezepte gratis von H. B. Henrici, Paul Koschel.

Wagenbeschwerden. Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rat und Auskunft, wie ich davon bereit und gefund geworden bin.

Dr. Koch, Königl. pol. Hörster, Pömmel, Post Riesa (Westfalen).

Rechnungsformulare ein allen Größen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

## Jur Einquartierung

empfiehlt billig  
Lagerdecken,  
Dsb. von 18 Mark an.  
Bettstellen, i.  
Waschgarnituren,  
Teller und Schüsseln,  
Messer und Gabeln  
etc.  
**Adolf Richter.**

## 9 gebr. Pneumatics

habe wieder ganz billig abzugeben. Die Räder sind im besten Zustande und leicht laufend, wofür Garantie leiste und daher vortheilhafter als bei sogenannten Gelegenheitsläufen.

**Adolf Richter.**

Neue Räder gegen 50 am Lager und die ersten Subtilitäten. Große Radfahrbahn.

## Blick-

ableiteranlagen, den behördlichen Vor-  
schriften entsprechend,  
Prägungen, Steuertüren  
billigst von  
**J. Neustadt, Kasaniestraße.**

## Bergamentpapier

zum Verkleichen der Fruchtblätter  
empfiehlt billig

**Jul. Plänitz,**

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.  
Weißes Einschlagepapier,  
bis Sorten

Pergamentpapiere,  
Packpapiere u. Maculatur  
empfiehlt außerst billig

**Julius Plänitz,**

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.  
Entölter Puder-Cacao,  
1,60, 2,00, 2,40, 2,60 Urt. à Pfund,

**Albumin-Cacao,**

Eichel-Cacao,  
Cacao Vero

in Dosen, Würzelform und ausgewogen,

**Van. Bruch-Chocolade,**  
80, 100, 120 Pfg. à Pfund,

**Suppen-Choc.-Mehl,**

50, 60, 80, 100, 120 Pfg. à Pfund empfehlen

**Geschw. Philipp, Riesa,**  
Hauptstraße 59.

**Feinste Essigessenz**

zur mühelosen Eßbereitung des halbarten und gesündeten Speise- und Einnach-Essigs. Die Flaschen, ausreichend für 5 bis 10 Liter Essig, à 60 Pf., empfiehlt

**Robert Erdmann, Drogerhandlung.**

Von uns herst. 5.

Wiederveräußerer erhalten Rabatt.

## Schäl- u. Einlegegurken

empfange von nächstem Freitag an jeden Tag frische Sendung und empfiehlt dieselben zum billigsten Tagespreise. **Gruß Haade.**

**Schälgurken**

empfiehlt **Ferd. Kelling.**

**Schöne saure Kirschen**

find täglich frisch zu haben in der

Kirschbude Höhle. Qualisch.

**Obst.**

Die zum Mitternigt Gröba gehörige

Obstzitung ist verpachtet.

Rittergutsverwalt. Gröba.

**Speisekartoffeln,**

sehr gute Sorten verkauft in kleineren und

größeren Posten. **Hermann Schmidt, Radebeul.**

**Neue Kartoffeln**

empfiehlt **Gruß Reichsmar, Fleischhandlung.**

Der

**Frühkartoffel-Verkauf**

hat begonnen. **Mitternigt Promnit.**

**Wurstkäse,** Pfund 50 Pfg.

**hanseschlauchene Blut u. Leberwurst,**

Pfund 60 Pfg.

empfiehlt **A. Gütze, Hauptstr. 53.**

## Stadt-Park.

Bei ungünstiger Witterung findet das für heute Mittwoch angelegte Militär-Doppel-Concert morgen Donnerstag Abends 8 Uhr statt.

Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

Einem geehrten Publicum von Weise und Umgegend bedrehe ich mich hierdurch ergeben anzuseigen, daß ich das am Kaiser Wilhelmplatz gelegene, Herrn Baumeister Helm gehörige, der Neuzeit entsprechend eingerichtete

## Café, Restaurant und Weinstuben zum Dampfbad,

Donnerstag, den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr

eröffne. Ich gestalte mir, dasselbe freundlichem Wohlwollen angelegenheit zu empfehlen und verbinde dieses mit der Versicherung, daß es mein einrichtes Bestreben sein wird, allen in diesem, meinem neuen Geschäftsbetriebe an mich gestellten Ansprüchen nach Kräften gerecht zu werden.

Speciell gestalte ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich nicht nur bemüht sein werde, das Augustinerbräu, Bürgerlich Pilsner und St. Legerbier in der bekannten, vorzülichen Qualität zu verzapfen, sondern daß ich auch ganz besonders in Bezug auf gute Weine und gute Süße den weitgehenden Ansprüchen Rechnung tragen werde.

Hochachtungsvoll

## Franz Sachse.

## Verbandstag sächsischer Schuhmacher-Innungen.

Derselbe findet den 26. und 27. Juli in den Räumen des Hotel Kronprinz statt und ist verbunden mit Ausstellung von Hochschulzeichnungen, Lehrlingarbeiten, Hobelstoss, Bedarfsoffizien und Bildmaschinen. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntag von Vormittags 11 Uhr bis Abends 8 Uhr und Montag von Vormittag 9 Uhr ab. Wir laden hiermit Freunde und Hörner des Handwerks ganz ergeben zum zahlreichen Besuch ein. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Schuhmacher-Innung Riesa.

## Begräbnisgesellschaft „Cantorei“ Riesa

empfiehlt in Trauerräumen für Stadt und Land ihren hochgeleganten, der modernen Neuzeit nach jeder Richtung hin entsprechenden uniformierten Conduct mit elegant ausgefalltem

Wagen bei soliden Preisen zur gefälligen Benutzung.

Auch übernimmt obige Gesellschaft infolge Anstellung eines Ceremonienmeisters in vollem Umfang jetzt die Beförderung des Trauerhauses.

Anmeldungen haben zu geliehen bei dem Vorstand:

F. W. Thomas, Hauptstraße Nr. 69.

**Gustav Tittel's Restaurant** hält sich dem gerechten Publikum zum Besuch bestens empfohlen. Prächtiger Restaurations-Garten mit Veranda. Biere hochfein. Hochachtungsvoll d. O.

## Kaiserparade in Zeithain b. Riesa

am 3. September 1896.

**Einlasskarten** für die innerhalb des eingezäunten Paradeplatzes errichtete Tribüne

à 5,00 Mark, Stuhlsitze unter Dach,  
à 4,00 Mark, Banksitze do. do. | sämmtlich nummerirt.

à 3,00 Mark, dergl. ohne do.

sind zu haben bei **G. Moritz Förster** in Riesa, nach Auswärts gegen Nachnahme oder Frankoeinsendung des Betrages mit Rückporto.

Zur Orientierung liegt daselbst ein Situationsplan des Paradeplatzes mit Tribune aus. — **Restauration** innerhalb der Tribune. — Voraussichtlich werden am Paratag Extrazüge und Extra dampfschiffe in der Richtung nach den dem Paradeplatz nächstgelegenen Stationen verkehren.



## Achtung! Zieh-Harmonicas!

In Neuenrade in Westfalen, einem Flecken von 1700 Einwohnern sind eine Anzahl von Harmonika-Händlungen aufgetaucht, die mit einer marktcharakteristischen Reklame Propaganda für eine 2- und 3-tönige Harmonica machen. — Ich habe mich daher mit meinem Fabrikanten in Verbindung gesetzt und bin durch einen großen Abschluß in der Lage —

ganz die gleichen Zieh-Harmonicas

in 2-töniger Orgelmusik zu M. 5,50, in 3-töniger Orgelmusik zu M. 7,50, beide incl. Selbstlernungsblätter, zu liefern. Das Porto, welches die Neuenrader Händler mit 80 Pf. extra berechnen, fällt bei mir ganz weg und event. Reparaturen führe ich schnell und billigst aus — während selbst bei kleinsten Reparaturen an von Neuenrade bezogenen Harmonicas 1 M. Hin- und Rückporto entsteht.

Von Neuenrade bezogene Instrumente reparire ich prinzipiell nicht!

Hochachtungsvoll **B. Zeuner, Riesa**

Musikinstrumentenhandlung.

ff. neue Boll-Heringe,  
Sack 3,40 Mark. **Ernst Schäfer.**

## Schinkenfest

ist billig abzugeben früh von 9—10 Uhr.  
Bahnhofskonditorei.

## Brauerei Sehda.

Donnerstag, den 23. Juli Abends  
1/2 Uhr wird Jungbier gefüllt.

## Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh wird  
in der Bergbrauerei Graubüttel gefüllt.

## Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh wird  
in der Schlossbrauerei Graubüttel gefüllt.

Donnerstag, den 23. Juli wird ein  
Schwein verpfundet.  
Fleisch Pf. 45 und 50 Pf. Hausschlachtene  
Blut- und Leberwurst Pf. 60 Pf. Speck  
und Schmalz 60 Pf. Rastauenfleisch 67.

## Dresden

Ecke der See-, Prager-  
u. Waisenhaus-  
strasse.



Schwarzwirtschaft  
der Residenz.

Münchner  
und Pilsner Bier.  
Vorzügliche Küche.  
Billige Preise.

Reinhold Pohl.

## Hotel und Restaurant

## Stadt Metz,

## Dresden,

an den Neustädter Bahnhöfen.

Beliebter Verkehrsort für Kleidende und Touristen.

Billige, freundliche Fremdzimmer.

Schattiger Garten mit Terrasse.

Großer Mittagstisch.

Feinste Biere.

## Gasthof Mühlitz.

Freitag früh Schlachtfest.

## Gasthaus Zeithain.

Freitag, den 24. Juli Schlachtfest, wozu  
erwünscht einladet **H. Lorenz.**

Morgen Donnerstag lädt zum  
Schlachtfest ein **Mag. Kädel,**  
am Bahnhof Radebeul.

## Gasthof Bahra.

Samstagabend früh wird eine junge, seite  
Ruh verpfundet. Pf. 50 Pf. Thalheim.

## Radfahrverein Wettin.

Nächsten Donnerstag, Abends 9 Uhr;  
Versammlung im Vereinslokal.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres heuren, untergelegten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Schnittwarenbündlers

## Gustav Adolph Weissflog,

kennen wir es nicht unterlassen, allen Denjenigen, welche den Verlorenen mit so überreichem Blumenstrauß ehren, ferner Herrn Pastor Wiesbach für die treostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Bräuer für den erhebenden Gelang und den geehrten Mitgliedern des wohlhabenden Gesangvereins für das freimüttige Tragen zur letzten Ruhestätte, unsern herzlichen, innigsten Dank auszu sprechen.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stillle Gruft nach.

Gohlis, am Begräbnistage.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines munteren  
Mädchen zeigen hocherfreut an

Riesa, 22. Juli 1896.

Richard Döltzsch  
und Frau Martha geb. Winter.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

N. 168.

Wittwoch, 23. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

## Die Arbeitslöhne in Sachsen

wurden in einem Artikel der „Athen. Zeitung“ zum Gegenstand einer sehr lehrreichen Betrachtung gemacht. Der Artikel lautet: „Es ist zu beklagen, daß die „gleit, sociale und politische Dinge ohne Vorurtheil zu erörtern, immer mehr abhanden kommt. Besonders die Socialdemokratie hat durch ihre fast regelmäßige einseitige und vornehme Kritik sehr viel dazu beigetragen, daß breite Schichten der Bevölkerung kaum noch einen Sinn für sachliche Erörterung sozialer Zustände haben. An die Stelle der Vorurtheilslosigkeit ist die Rechtshaberei und politische Leidenschaft getreten. Diese unerträgliche Seite unseres öffentlichen Lebens hat man in gewerbefreien Wänden um so mehr zu beklagen, als durch sie natürlich die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehr ungünstig beeinflußt werden. Sachlichkeit fehlt der Socialdemokratie namentlich bei Besprechung der Lohnverhältnisse; wie einseitig wird meistens über die von einzelnen sächsischen Haushaltungen gezahlten niedrigen Löhne geurtheilt. Die „Genossen“ stellen die Sache fast immer so dar, als ob der Unternehmer durch die Zahlung länglicher Löhne sich Reichthum und Wohlleben verschaffen wolle. Es wird stets verschwiegen, daß derartige Fälle niemals mehr die Regel bilden. Die Socialdemokratie über sieht die eigentliche Ursache der gedrückten Arbeitslöhne, die sich doch nur in solchen sächsischen Industrien finden, deren Erzeugnisse auf dem Weltmarkt einen äußerst niedrigen Preis haben. Meistens stehen bei derartigen Waren Arbeitslohn und Unternehmungswinn — wo ein solcher überhaupt vorhanden ist — zum Warenpreise in einem richtigen Verhältnis.“

Es ist bisher von den „Genossen“ noch niemals hervorgehoben worden, daß bei Haushaltungen mit länglichen Arbeitslöhnen fast immer auch der Unternehmungswinn sehr gering ist. Die Socialdemokratie hat es auch nicht für zweckmäßig gehalten, einmal darauf hinzuweisen, daß viele Unternehmer, welche Arbeiter haushaltsgünstig beschäftigen, diese Art des Betriebes gern aufgeben möchten, sie jedoch lediglich aus Mätschi für ihre Arbeiter beibehalten, die schwerlich einen anderen Erwerb finden würden. Beispiele hierfür lassen sich aus der erzgebirgischen Spangenloppel, einzelnen Zweigen der haushaltsgünstigen Weberei und Wirkerei und aus anderen Berufen anführen. Häufig arbeitet in diesen Erwerbszweigen die Maschine nicht nur billiger, sondern auch besser als die menschliche Hand. Derartige Handarbeit hat daher auf dem Weltmarkt keineswegs einen höheren Preis als Maschinenarbeit; es ist somitverständlich, wenn sich auch die Löhne der Handarbeiter nach den Erzeugungskosten der mechanisch hergestellten Waren richten.

Wie man die geringen haushaltsgünstigen Löhne zu einem Charakterbilde der sächsischen Unternehmer verwandelt, sollte man also schon aus Gründen der Gerechtigkeit den Einfluß des Weltmarktes auf den Arbeitslohn prüfen. Manche sächsischen Waren würden übrigens in den Abfallländern trotz des Einflusses der maschinellen Technik ohne die geschäftlichen Grundätze vieler „Aushabanten“ weit weniger im Preise gesunken sein. Diese „Aushabanten“ sind meistens Leute, die ohne die nothwendigsten Kenntnisse und Geldmittel den Unternehmer spielen wollen. Mit unbezahlten Maschinen versuchen sie in günstigen Geschäftszeiten Reichthum zu gewinnen. An die mageren Jahre wird nicht gedacht. Treten diese ein, so arbeitet man trotzdem darauf los, um mit den meistens noch immer unbezahlten Maschinen wenigstens die auf sie fallenden Abschlagszahlungen verdienen zu können. So-

hald der Absatz knapp wird, beginnt die Warentoverschämderung, welche die meistens besiegeln „Aushabanten“ nur auf Kosten der vertraulichsten Modell- und Maschinenlieferanten und der Arbeiterlöhne durchführen können. Durch Unterbietung wird der Warenpreis und mit ihm natürlich der Arbeitslohn immer mehr herabgebracht. In einzelnen sächsischen Haushaltungen haben diese „Aushabanten“ den Lohnstand der Löhne zum wesentlichen Theil verschuldet. In ihren Betrieben berichtete die längste Arbeitszeit bei schlechter Bezahlung. Die Berichte der sächsischen Handelskammern und der sächsischen Gewerbeinspektoren weisen seit Jahren auf diese Verhältnisse hin. Diese Verhältnisse sind für den Politiker auch um deswegen lehrreich, weil die häufig aus Arbeiterstreiken hervorgegangenen „Aushabanten“ nicht der von den „Genossen“ so viel geschätzten „bürglerlichen Ausbeutertypus“, sondern der Socialdemokratie angehören.

Wie die Socialdemokratie bisher diesen Thatsachen stets zu überzeugen gewußt hat, so weiß sie auch geflüstert nichts von den hohen Löhnen zu berichten, die in vielen sächsischen Großindustrien bezahlt werden. Es verdient daher einmal hervorgehoben zu werden, daß gegenwärtig sehr viele sächsische Arbeiter ein höheres Einkommen als die meisten Lehrer, Unterbeamten, Handwerkmeister und Kleinschaffende beziehen. Schon 1894 wurden in einer großen Maschinenfabrik der Leipziger Gegend bei acht bis zehn Stunden Tagesarbeit folgende Löhne im Jahresdurchschnitt verdient:

Former	1400—1800 M.	Tischler	1400—1500 M.
Schmiede	1200—1450	Tagelöhner	1200—1250
Schlosser	1200—1450	Schreier	1200—1250
Aufstreicher	1200—1300	Dreher	1300—1400

Die Löhne sind seitdem noch gestiegen. In der Chemnitzer Maschinen-Industrie stellt sich der Verdienst der Arbeiter ähnlich. In elektrischen Installationsgeschäften werden Wochenlöhne von 18 bis 40 M. bezahlt. Dasselbe sind z. B. in der kleinen sächsischen Stadt Aue in diesem Erwerbszweige so hoch wie in Berlin. Glasmacher haben monatlich einen reinen Verdienst von 120 bis 140 M., geübte weibliche Arbeiterinnen in Färberbetrieben und Appretur-Anstalten erhalten wöchentlich 15 bis 20 M. Bauarbeiter werden in den größeren sächsischen Städten mit 40 bis 43 Pf. die Stunde bezahlt. Arbeiter an Schiffsmotormaschinen verdienen im Vorjahr wöchentlich 20 bis 30 M., der Lohn dieser Arbeiter ist jetzt infolge des gedrückten Geschäftsganges allerdings etwas gesunken; doch ein derartiges Zurückgehen des Lohnes bildet in Sachsen schon seit geraumer Zeit eine Ausnahme. Ganz allgemein ist eine Steigerung des Arbeitereinkommens eingetreten. Gleichzeitig sind die Preise der Lebensmittel geringer geworden. Während der Lohn vieler Arbeitergruppen von wöchentlich 18 auf 22 und von 22 auf 30 M. sich erhöhte, sanken gleichzeitig die Preise für Roggenbrot bester Sorte von 12 auf 10, für Fleisch von 65 auf 55, für Butter von 70 auf 60 und 55 Pf. Edenojo sind die Preise für Spez., Schmalz, Kartoffeln, einige Früchte und für zahlreiche andere nothwendige Gebrauchsgegenstände, wie Kleider und Möbel, zum Theil sehr erheblich zurückgegangen. Dazu kommt, daß in den letzten Jahren der Verkehr von den größeren Städten nach den Vororten und der weiteren Umgebung immer zweckmäßiger eingerichtet und billiger geworden ist. Vielen Arbeitern ist es damit ermöglicht, gekürzt und wohlfreier in der Umgebung der Großstadt wohnen zu können.

Das sind Thatsachen, die das Bild des sächsischen Arbeiters in einem viel hellern Licht, als nach den üblichen

Darstellungen der falschen Freunde der Arbeiter erscheinen lassen. Die sozialen Zustände sind zu frischer Zeit ohne Zweifel gewesen. Auch heute sind Zweifel in manchen Arbeiterverhältnissen der erzgebirgischen, vogtländischen und Zwickauer Industriegegenden, wie auch in den größeren Städten zu finden. Betrachtet man jedoch die Lage der sächsischen Arbeiter im Allgemeinen, so muß sich die Überzeugung aufdringen, daß die Lebenshaltung derselben niemals eine höhere gewesen ist, als in der Gegenwart.“

## Tagesgeschichte.

Der „Domb. Korr.“, der in auswärtigen Angelegenheiten als offiziös gilt, veröffentlichte im auffallendem Druck eine Erklärung, welche die Stellung der deutschen Regierung zur Frage der Beschädigung der Pariser Ausstellung in das richtige Licht zu rücken bestimmt ist. Das Blatt schreibt: „In industriellen Kreisen wäre hier und da die Versicherung laut, daß die Reichsregierung, nachdem sie die Einladung zur Theilnahme an der Pariser Weltausstellung aus politischen Gründen angenommen habe, aus eben denselben Gründen die Industrie nötigen könnte, möglichst vollständig in Paris auszutreten. Diese, von der einen oder anderen Seite fälschlich genährte Beunruhigung beruht nach unseren, aus guten Quellen kommenden Erkundigungen auf einem Mißverständnis. Deutschland hat die freundliche Einladung der französischen Regierung in diesem Sinne angenommen, vor Allem, weil eine ablehnende Antwort den Franzosen einen Vorwand geboten hätte, über das feindselige Verhalten Deutschlands Klage zu führen. Zugleich hat man denjenigen deutschen Industriellen, die in Paris ausstellen möchten, den Weg dahin öffnen wollen; einen Zwang auf Dijon auszuüben, die eine Befreiung nicht wünschen, ist in letzter Weise beabsichtigt, wenn man auch, wie selbstverständlich, regierungsetätig den Wunsch hat, daß die deutsche Abteilung der wirtschaftlichen Bedeutung unserer Industrie entspricht. Vollends grundlos aber sind die Andeutungen, als ob die Reichsregierung die Theilnahme an der Ausstellung zugefragt habe, weil sie sich davon einen wesentlichen Einfluß auf die Verbesserung der Beziehungen zu Frankreich verspreche. Wie gering bisher die Aussicht ist, die französische Nation mit dem durch den Frankfurter Frieden geschlossenen status quo auszusöhnen, darüber gibt sich Niemand einer Täuschung hin. Zweifellos giebt es in Frankreich weite Kreise, die für sich anders denken, als die Monarchopolitiker, aber öffentlich gegen diese aufzutreten, haben auch sie nicht den Mut. Hat doch selbst der Herzog von Brissac kürzlich in einer sonder beachtenswerten Kundgebung das Singeländchen nicht unterdrücken können, der Fehler des Dreikönigensei der, daß er auch Elsass-Lothringen umfaßte! Und was die französische Regierung selbst betrifft, so genügt es, daraus zu erkennen, daß sie bis zu den letzten Tagen die Interessen Frankreichs in Transvaal verleugnet hat, in der Hoffnung, daß Deutschland sich dort kompromittieren werde — worin man sich in Paris nun freilich getäuscht hat.“

**Deutsches Reich.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte die kaiserliche Verordnung vom 16. Juli 1896 über die Unterstellung der Schutztruppen: „Ich bestimme auf Ihren Vortrag Folgendes: Die in den kolonialen Schutzgebieten zur Verwendung gelangenden Schutztruppen werden dem Reichskanzler unterstellt. In weiterer Folge unterstehen sie dem betreffenden Gouverneur oder Landeshaupt-

## Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weizsäcker.

32

„Ich weiß es nicht, ich denke, daß es Wochen gewesen sein mögen, aber ich habe alle Zeitberechnung verloren. Tante Eleonore wird Dies sagen; ich habe lange Zeit in wilder Sieberphantasie dagelegen — ach, und das war so entzücklich, Erich! Ich werde nie den Morgen vergessen, an welchem ich bei erneutem wachen Bewußtsein wach wurde, die Fenster standen offen und die frische Luft umwehte meine Schlafzimmertür; ich weinte, als ich die Vögel zum ersten Male wieder hörte.“

Sie weinte auch bei der Rückkehr nach dieser Wommeskunde; Erich hatte nicht den Mut zu sprechen, Pauline fühlte jedoch, daß ein brennend heißer Leopold auf ihre Stirne fiel.

„Erich, ich glaube darüber, Du weinst!“ rief sie. „Wie seltsam doch der Gedanke ist, daß ein Mann aus meinestwillen weinen könnte; sage mir, daß Du mich liebst, Erich, ich höre das gerne, wieder und immer wieder.“

Es war ein schweres Stück Arbeit, sich zu beherrschen, hilflos, ohnmächtig dabei zu stehen und zu wissen, daß das Leben aus diesem schwachen Körper entfliehe. Tief traurigen Herzens zog er sie fester an die Brust. „Du sollst nicht sterben,“ flüsterte er heißer. „O, Gott, gibst es keinen Weg, Dich zu retten!“

Die ganze Nacht hindurch hatte Pauline im Erich's Armen so regungslos dagelegen, daß Erich und die Baronin meinten das Leben sei schon entflohen. Die blauen Schatten um Augen und Lippen wurden immer tiefer, der Spiegel, welchen man ihr an den Mund hielt, zeigte kaum noch den aller schwächsten Hauch.

Erich war ganz abgespannt, weil er lange Stunden unverändert in der gleichen Lage gelegen, aber er wagte nicht sich zu rühren. Einmal als die Baronin seinen Platz einzunehmen wollte, wies er sie rauh zurück. Wenn die Geliebte ihn geraubt werden sollte, dann wenigstens würde der Tod allein es sein, welcher sie ihm raubte. Gleich Schatten gestaltete hingegen der Arzt, Tante Meta und ihr Gott anweilen leise herein.

Die Baronin Drumond verweilte fortwährend hilfsbereit an dem Schmerzenlager ihrer Nichte; sie neigte die trockenen Lippen

des Mädchens mit einer in Cognac getauchten Feder, es war dies ein leichtes verzweifeltes Mittel, um die schwindenden Lebensgeister aufzufrischen.

In flüchtigen Worten teilte sie Erich die Erforschungsgeschichte der Krankheit mit.

Pauline sei eine ganze Nacht hindurch ans Bettchen in der kleinen Kirche eingesperrt gewesen, sie habe in der kleinen Kirche verloren, und als man sie des Morgens aufgefunden, wäre jogglich eine hilfige Gehirndauenzündung eingetreten, während welcher sie von nachtschläfrigen Räubern phantasiert hätte und nach den Geliebten gerufen, der sie errettet hätte.

Von Paulinen leidenschaftlichen Witten, daß um Erich gesandt werden möge, sprach sie nichts; lange Zeit hindurch hatte sie denselben Widerstand entgegengesetzt, endlich aber erhob der Doktor Einsprache, er behauptete, es sei dies die einzige Möglichkeit, wie ihr Leben gerettet werden könnte, eine sehr schwache Möglichkeit aber dies, und so hatte sie sich denn nach und nach gefügt.

Würde Erichs Gegenwart einen heilsamen Einfluß auf Paulines Zustand haben und für die Heilung eingesetzen?

12.

Im Bibliothekszimmer war es, wo Diana Anton Beauchamp ihre Einwilligung gab. Als diekelbe über ihre zitternden Lippen gekommen, lächelte er mit der Ehrengabe alter Männer ihre Hand.

„Du sollst Deine Wahl nie bereuen,“ sprach er sanft; „ich begreife doch Du nur zum Wohle Erich's und Nancy's handelst, aber die Zukunft wird Dich lehren, daß Du Dein eigenes Glück dabei auch im Auge hast; wäre ich davon nicht überzeugt, so würde ich nicht so angelegentlich in Dich dringen. Ich kann mit keiner verhängnischen Stellung als diejenige eines ungeliebten Gatten denken, es sei denn jene einer ungeliebten Frau, und um meiner selbst willen würde ich dann dem Wunsche, Dich zu heirathen, entsagen. Ich kenne aber die Welt, Diana, ich weiß, daß es nicht in der menschlichen Natur liegt, eine Huldigung gleich der meinigen anzunehmen, ohne dieselbe nach und nach durch Liebe zu lohnen.“

Diana schwieg, sie wußte, daß, wenn ihm dies auch unbekannt war, es Naturen gibt, in welchen die Liebe unschädig ist, auf ein Gebot hin zu erwachen.

„Ich werde Dich ins Ausland führen, werde Dir alle Schätze Europas, alle Herrlichkeiten des alten Italiens zeigen, ich werde Dir eine neue Welt eröffnen und fordere dafür nichts, als mich an Deinem Entzücken erfreuen zu dürfen!“

„Ich will mein Möglichstes thun, Dir eine gute Gottin zu werden,“ sprach sie leise, als er inne hielt.

„Ich habe volles Vertrauen zu Deinem guten Willen und hoffe, daß Du mich anrichtig lieben lernen wirst.“

Man vereinbarte, daß die Heirath bald stattfinden sollte; Anton machte diesen Vorschlag und Diana hatte nichts dagegen einzubringen.

„Wir wollen uns in aller Stille trauen lassen,“ sprach er, „denn ich weiß, daß Du nicht zu jenenleinlichen Leuten gehörst, welche glauben, im Mittelstande der Hochzeitsfeierlichkeiten liege Deine Weise. Was Deine Ausstattung betrifft, so kannst Du die selbe gerade so gut später in Paris besorgen; ich für meinen Theil ziehe es vor, wenn Du Dich im Reisekleide trauen läßt.“

„Wie Du willst,“ sprach sie, ohne den Blick emporzuheben.

„Nancy und Erich sind die einzigen Personen, welche gegen zu sein brauchen,“ fügte er lächelnd hinzu; es würde Dir ja ohnehin nur Schwierigkeiten bieten, eine große Gesellschaft zusammenzubringen, in Abetracht der Thatache, daß Ihr ja nur wenige Freunde kennt.“

„Herr Drury würde gerne bei meiner Hochzeit sehen,“ stieß sie fast mechanisch hervor.

Anton's Gesicht verfinsterte sich. „Es thut mir leid, diesem Wunsche nicht beizustimmen zu können; Herr Drury ist, wie Du weißt, mir nicht sympathisch.“

„Mir ist es in Grunde genommen ganz einerlei, ich dachte nur, weil er sehr gütig gegen mich gewesen, müßten wir ihn einladen.“

„Du magst ihm als Anerkennung ein schönes Geschenk senden,“ meinte Anton heiter; „der alte Herr hat meines Wissens eine große Vorliebe für antikes Porzellan; wie wollen, da er ein Sammler desselben ist, ihm ein paar recht seltsame Dinge schicken. Inzwischen braucht er aber nicht zu erfahren, daß wir die Abreise beginnen zu heirathen.“

(S. 1) 20,19

ans und demnächst dem Kommandeur. Ob und inwieweit diese Unterstellung unter den Gouverneur bzw. Landeshauptmann eintretenden Fällen auf deren Stellvertreter übergehen hat, bestimmt der Reichstanzler. Sie haben hierauf die weiteren Nachrichten über Neuorganisation der Schutztruppe zu erläutern.

Witt dem Maximalarbeitsstage im Völker gewerbe beschäftigte sich am Montag eine große Versammlung der Völkermeister der Innung "Germania". Herr Wintler, Vorstandsmitglied, teilte mit, daß er eine Audienz bei dem Unterstaatssekretär Böhm gebucht habe. Dieser habe seine Missbilligung darüber ausgesprochen, daß die Völkermeister gegen den Maximalarbeitsstag agitieren; es wäre richtiger, mit gutem Willen vorzugehen, dann würde man schon einig.

Herr Bismarck hatte die Absicht, in diesem Sommer bei besonders guten Gesundheitsverhältnissen einen längeren Aufenthalt in Griechenland zu nehmen. Diese in Aussicht genommene Reise ist wieder aufgegeben worden, da voraussichtlich eine so lange und beschwerliche Reise nicht ohne Rückwirkung auf den Gesundheitszustand des Fürsten bleiben dürfte. Im Allgemeinen läßt aber die Gesundheit des Fürsten nichts zu wünschen übrig.

Aus Baden wird der "Frank. Ztg." geschrieben: Längere Zeit schon erhält sich mit ziemlicher Hartnäckigkeit ein Gerücht, wonach der Großherzog von Baden zu seinem 70. Geburtstag zum König ausgerufen werden soll. Gerüchte dieser Art sind nicht neu, man hat ihnen aber bisher größere Bedeutung nicht beigelegt. Für das Land würde sich eine Aenderung nicht ergeben, während dem Hof vorausfachlich erhebliche Mehrauflwendungen für Repräsentationen erwachsen würden. Es scheint sich wohl mehr um die Wünsche überzeugiger badischer Politiker als um eine feststehende Thatsache zu handeln. Von einer hierbei gleichfalls wieder ventilierten Angliederung der Reichslande an ein "Königreich" Baden kann noch keine Rede der Beziehungen noch weniger als je vorher die Rede sein.

Der Hamburger transatlantische Schnelldampfer "Columbia" traf Montag früh mit etwa 300 Bergungsgästen auf der Fahrt nach Spitzbergen in Drontheim ein. Der dort weilende Kaiser Wilhelm lud die Passagiere der "Columbia" zu einer Besichtigung der "Hohenzollern" ein. Die Aufforderung des Kaisers wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. — Wie weiter Capitän Vogelsang nach Hamburg gemeldet hat, kam Kaiser Wilhelm am Montag auch mit seiner Begleitung an Bord des Schnelldampfers "Columbia", betrachtete Alles eingehend und sprach sein ungeheuerliches Lob über die auf dem Schiff herrschende Ordnung und Sauberkeit aus. Se. Majestät nahm eine kleine Erfrischung entgegen und übersandte nach seiner Rückkehr an Bord der "Hohenzollern" dem Capitän der "Columbia" seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift. — Am Montag Abend um 11 Uhr traf die "Hohenzollern" auf ihrer Weiterreise vor Norderney ein, wo der Kaiser Dienstag Morgen einen längeren Spaziergang machte.

Wie die "Nordd. Allg. Ztg." versichert, handelte es sich bei dem von der "Arenztg." veröffentlichten "Schiedsvertrag" in Sachen der Thronfolge im Fürstentum Lippe nicht um einen Vertrag, sondern bisher nur um den Entwurf zu einem solchen, da sowohl die Unterzeichneten noch nicht sämtlich vollzogen sind, als auch das Datum der Ausfertigung fehlt. Das hat die "Nordd. Ztg." von einer der Sachen nahestehenden Seite erfahren.

Eine Seuchenkongress findet auf Anregung der Hamburgischen Veterinärbehörde in Hamburg in nächster Woche

sitzt, und sollen zu derselben die Veterinärbehörde von Altona, die Landräthe der höheren Kreise der Provinz und, wie es heißt, auch die Behörden mehrerer Städte in Westfalen, Schleswig-Holstein und des östlichen Staates eingeladen werden. Es handelt sich um eine Besprechung über die Mittel zur Abwehr und Unterdrückung der in der Umgegend immer mehr um sich greifenden Maul- und Klauenpest unter den Hunden.

**Griechenland.** Die Lage auf Kreta ist im Allgemeinen ziemlich unverändert. Nach einer bisher noch unbefähigt gebliebenen Meldung soll es nunmehr gelungen sein, die Pforte zur Überfahrt des Militärgouverneurs Abdulla Pascha zu bewegen. Zu Lebzeiten wird aber an allen Ecken und Enden noch weiter gekämpft. In Herakleion wurden 10 Christen getötet und mehrere verwundet. Zwei Schiffe sind von Kreta nach Herakleion abgegangen. 400 Flüchtlinge, die vorgestern in Santorin eintrafen, schildern die Lage in Kreta als äußerst ernst. Die Häuser und Straßen seien geschlossen. In Piräus sind gestern um Mitternacht 600 Flüchtlinge aus Kreta eingetroffen. Die Nachricht, zwei christliche Deputierte hätten sich in Kreta in großer Gefahr befinden, bestätigt sich. Über den neuerlichen Zusammentritt des Landtages ist man noch völlig im Unklaren. Sehr lebhaft beschäftigt sich das britische Parlament mit den Vorgängen im Orient. Im Unterhause erklärte der Staatssekretär des Neuherrn, Curzon, die Briten hätten die Pforte benachrichtigt, daß sie glaubten, der Oberbefehl über die Truppen in Kreta sollte einem Offizier von geringerer Rang als Abdulla Pascha gegeben und dieser angewiesen werden, entsprechend den Verpflichtungen der Pforte gänzlich defensiv zu verbleiben. Eine amtliche Bestätigung der angeblichen Plünderei und Mordkriege in Egina in Armenien liege nicht vor. In ein Tab scheint die Haltung der türkischen Behörden das Gefühl der Unsicherheit und Despair erweckt zu haben. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury auf eine Anfrage, ob die Regierung über eine angeblich fruchtlos erfolgte Riedermeldung von 400 Christen in der Umgegend von Karpathos und über die jüngsten Ereignisse in Wan Informationen erhalten habe, es sei ihm augenblicklich noch unbekannt, ob dem Amtsdirektor Ante Informationen hierüber zugegangen seien, er sei jedoch nicht der Ansicht, daß es erwünscht sei, daß jene Greuel so schnell als möglich bekannt würden, damit ihnen möglichst große Aufmerksamkeit zugewendet würde. Wenn im Hause die Aufmerksamkeit auf solche Greuel gelenkt werde, werde auch am Ort ihres Geschehens die Aufmerksamkeit in gleicher Weise erhöht. Durch die Besprechung werde das Vorgehen einer zügellosen Bevölkerung, die jene Schreckensthäten begebe, nicht gemildert, vielmehr böses Blut zwischen Mohammedanern und Christen erzeugt.

Wie der "Pol. Korr." aus Saloniki gemeldet wird, seien drei kleine Banden in der Stärke von ungefähr 110 Mann im Rhodopegebirge aufgetaucht und hätten sich dort verschanzt. Die Banden würden von ungefähr 2½, Bataillonen Infanterie mit einer Gebirgsbatterie eingeschlossen. **Nußland.** Ueber das Verhältniß des Zaren zur russischen Presse lesen wir im "Dann. Korr.": "Man hatte Anfangs vom jetzigen Zaren eine Verbesserung der sozialen und politischen Zustände und namentlich auch eine günstigere Behandlung der Presse erwartet. Aber diese Erwartung erweist sich als eine Täuschung, da Nikolaus II. auch hier in demselben Fahrwasser wie seine Vorgänger segelt und seiner Anhäufung in letzter Zeit durch ein rigorosches Vorgehen gegen die politischen Zeitungen Ausdruck lebt. Nachdem dem "Grashain", dem Organ des Fürsten Mechtitschki, wegen eines

recht zahmen Artikels, der sich angeblich gegen einzelne Maßnahmen der Regierung richtet sollte, der Strafverlaß entzogen wurde, hat nun auch Fürst Uchomski die Redaktion der Petersburger "Wiedomost" niedergelegt, um eine längere Reise nach Asien anzutreten, weil es, wie er erklärt, unter dem jetzigen Regime unmöglich sei, eine vernünftige Zeitung herauszugeben." Wir können nach Mitteilungen, die uns aus durchaus zuverlässigen Quellen zu Theil geworden, bestätigen, daß der Zar Erhöhungen gegenüber ungemein empfindlich ist und daß vorläufig an eine liberale Behandlung der russischen Presse nicht zu denken ist.

**Spanien.** Für die Vermehrung der spanischen Flotte und bessere Ausstattung der Werften fordert der Marineminister Borja außerordentliche Bewilligungen von rund 18,5 Mill. Mk. Davon sind 2,4 Millionen als erste Rate für ein Schlachtkreuzer von 11.000 Tonnen Gewicht, 4 Millionen als erste Rate für zwei Kreuzer erster Klasse, 1,6 Millionen für einen Kreuzer dritter Klasse als Ertrag für die verloren gegangene "Reina Regente", endlich 3,4 Millionen für zwei Torpedobootsjäger bestimmt. Im Ganzen kosten die geplanten Kriegsschiff-Neubauten etwa 56 Millionen Mark und sind deshalb von besonderem Interesse, weil sie darthun, wie auch die spanische Marine in erster Reihe die Verstärkung der Flotte durch starke Kreuzer anstrebt.

### Gibbade-Wustadt. Wasserwärme 19° R.

#### eteorologisches.

Mittelwerte von R. Küchen, Offizier.

